

Cooler Oslo

Die norwegische Hauptstadt zeigt sich noch origineller, wenn man sie mit einer originären Idee im Hinterkopf entdeckt: als Fotokulisse.

Dieser Anlass bringt neue Blickwinkel. Philine von Sell sieht die Sehenswürdigkeiten der Stadt auch als Kulisse für das Shooting der Winterkollektion 2022 für das Fashion-Label Katharina Hovman. Philines leichte und unverfälschte Art zu fotografieren lässt besondere Orte in einem anderen Licht erscheinen.

Das Astrup Fearnley Museum, Heimat für moderne und zeitgenössische Kunst, ist ein spektakulärer Bau. Mindestens so modern wie seine Kunst im Innern. Die drei Pavillons, direkt am Oslofjord, überspannt ein geschwungenes Glasdach, das an ein aufgeblähtes Segel erinnert. Die Stahlseile an den Stahlsäulen erinnern an Schiffsmasten und ihre metallenen Stützstränge.

„Hier vereinen sich Urbanität und Natur“, notiert Philine und ist sehr angetan, dass die Outfits ihrer Protagonistinnen im intensiven Pinky vor den schlichten Wänden aus Holz einen spannenden, lebendigen Kontrast bilden.

Das Museum liegt im Westen der Stadt, auf der Halbinsel Tjuvholmen. Das Team staunt über die Ruhe und die gute Luft. In Tjuvholmen sind Autos mit Verbrennungs-

motoren nicht erlaubt. Überhaupt ist ganz Oslo eine Großstadt ohne Verkehrslärm, 80 Prozent aller Fahrzeuge haben Elektroantrieb. Ein überraschender Effekt, den man sonst nicht mit einer Großstadt assoziiert. Den ganzen Tag unterwegs, um Neues zu entdecken, ohne vom ständigen Straßenlärm zu ermüden: ein nicht zu unterschätzendes Reiseerlebnis, das die wenigsten Metropolen der Welt bieten können.

Überhaupt sei Oslo die „Heimat des Wir-Gefühls, hier ist das Wir zuhause“, meint die Fotografin. Schöner kann ein Kompliment kaum sein. Philine von Sell „spürt es in dieser Stadt überall, dieses ganz besondere Lebensgefühl, das die Norweger ‚hygge‘ nennen“. Und übersetzt Hygge für sich als Gemütlichkeit, Entspannung, Gemeinsamkeit, Beisammensein.

Die Tour geht weiter am Fjord entlang Richtung Zentrum. Dort, wo früher Tausende Container umgeschlagen wurden, erstrahlt heute die neue Oper ganz in Weiß. Wie ein treibender Eisberg, so die Worte von Philine, ragt sie am Ufer aus dem Wasser empor. Vom Dach der Oper hat man einen atemberaubenden Blick auf den Fjord mit



OBE Das Astrup Fearnley Museum besitzt eine Sammlung zeitgenössischer Kunst, die zu den bedeutendsten ihrer Art in Nordeuropa zählt.

UNTE Ein Blick über den Hafen von Oslo und die Stadt, die einst als Christiania bekannt war.

UNTE Die leuchtende Winterfarbe „Pinky“ als strahlender Kontrast vor der puristen Holzwand des Museums.
© Philine von Sell



seinen vielen Seglern. Philine ist begeistert. „Hier ist man dem Himmel ganz nah.“

Überall begegnet der Fotografin als Entdeckerin der Stadt Kunst und Kultur und natürlich besucht Philines Team das Nobel Peace Center beim Rathausplatz. „Eine Wandelhalle mit den Portraits aller Preisträger*innen. So berührend wie beeindruckend: die Lichtinstallation, die diesen Ort zu etwas ganz Besonderem macht. Eine Einladung zur Selbstreflexion.“

Lust auf Kultur, auf Lesen und Lernen

Ein beachtlicher Ort der Literatur ist die neue Stadtbibliothek. Futuristisch gebaut – die oberen Etagen sehen wie aufgeschlagene Buchseiten aus –, ist sie alles andere als ein Haus voll verstaubter Bücherregale und düsterer Lesesäle. Geschaffen wurde ein „Ort, an den nicht nur Bücher gebracht und von dort abgeholt werden, sondern in dem man sich auch gern länger aufhält.“

Die Kosmopolitin kann das nur bestätigen. Die Deichmann-Bibliothek sei im „wahrsten Sinne des Wortes öffentlich“. Viel mehr als eine Bücherei. Das Gebäude ist ein Treffpunkt mit Kino, Lounges, Restaurant, Spielecke, Ateliers mit kreativem Angebot und natürlich mit Büchern. Die Architektur, die Eingänge an allen Seiten vorsieht, begrüßt „die Menschen aus allen Himmelsrichtungen“. Überhaupt schafft die altehrwürdige Stadt den Spagat zwischen Tradition und Moderne auf hervorragende Weise.

Der Neubau des Nationalmuseums wurde im Juni dieses Jahres eröffnet. Auf einem dunklen Schie-

OBEN Die Stadtbibliothek Deichman, eine der modernsten Bibliotheken Europas.

UNTEN LINKS Auf dem Operndach – dem Himmel ganz nah, im strahlenden „Cornflower“.
© Philine von Sell

UNTEN RECHTS Im ehrwürdigen Rathaus von Oslo ist jeder willkommen.
© Philine von Sell



Im legendären „Café Fuglen“: die Barista im Katharina-Hovman-Shirt im harmonischen „Caramello“.
© Philine von Sell



Im kleinem Saal im „Sentralen“. Treffpunkt für viele Stile, viele Farben und viel Geschichte.
© Philine von Sell

fersockel thront ein eindrucksvoller Glaskubus. Ein avantgardistischer Leuchtpunkt nicht nur in der Nacht, auf geschichtsträchtiger Grundlage. Der Schieferstein für das untere Gebäude stammt aus Norwegen und gehört zu den ältesten seiner Art.

Das Staunen über spektakuläre Bauten gehört in Oslo zum Programm, genau wie eine Lebensart, die kulinarische Gelüste weckt.

Das Café „Fuglen“ ist eine Institution. „Vintage at it's best“, sagt Philine von Sell und gibt sich dem

Kaffeegenuss mit Zeitreise-Feeling hin. Morgens ab 7 Uhr gibt es hier den besten Cappuccino der Stadt, abends verwandelt sich das Café in eine Cocktailbar und mixt einen unvergesslichen Ginger Lime Daiquiri.

Co-Creation at its best

Meist lernt man Städte am besten kennen, wenn man dorthin geht, wo die Einheimischen sind.

Im Stadtteil Kvadraturen liegt die „Sentralen“, eine besondere Location für das gemeinsame Gestalten. Wo einst die „Christiania

Sparebank“ ihre Konten anbot, gibt es nun auf sechs Etagen Co-Working-Spaces für Freiberufler und Start-ups, Konferenzräume, Proberäume, Festsäle. Nicht nur ein Ort für Co-Creation at its best, sondern auch für Feiern und Festivals. Und nicht zu vergessen das gute Essen! Philines Geheimtipp: zum Lunch in das Restaurant der „Sentralen“. Sie und ihre Fashion-Shooting-Crew erleben „klares, sehr funktionales Design aller Dinge“. Und das offene, entspannte Miteinander der Menschen. Hygge eben.

Breviarium



📍 59° N 10° O
🌐 www.visitoslo.com/de



Unbedingt

Das Rathaus (Fridtjof Nansen plass) müssen Sie sich ansehen. Schließlich wird dort jedes Jahr der Friedensnobelpreis verliehen. Und der Bankettsaal ist wirklich sehenswert. Eine riesige Halle mit Empore und gigantischer, monumentaler moderner Kunst an den Wänden.

Bloß nicht

Am besten ist es natürlich, mit Bus und Bahn in Oslo unterwegs zu sein. Die Stadt zählt in manchen Rankinglisten zu den teuersten der Welt, die Preise für den öffentlichen Nahverkehr sind entsprechend. Ein normales Ticket kostet umgerechnet knapp 4 Euro. Aber auf keinen Fall sollten Sie es direkt im Bus oder der Bahn kaufen, dann ist nämlich ein Zuschlag von 2 Euro fällig. Also am besten die Fahrscheine online kaufen und aufs Handy laden oder gleich mit einer App (Ruter) bezahlen.

Geheimtipp

Wenn irgendwo in einem Reiseführer Geheimtipp steht, sollte man ja eigentlich skeptisch sein. Aber das Restaurant auf der mittleren Etage im „Sentralen“ ist wirklich einer. Naja, nun vielleicht nicht mehr. Dann bleibt das „Fiskeriet Youngstorget“, gleichzeitig Fischgeschäft und -restaurant. Unbedingt die Snøkrabbe (Schneekrabbe) probieren, rät Philine von Sell.